

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 182.

Mittwoch, 7. August 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Derzeitiger Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Samstag Vormittag 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Wochensubskriptionen werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Heftungsbillets 43 mm breite Korpusgröße 18 Pfg. (Vollpreis 12 Pfg.) Beiratsänderung und Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Heftungsbillets 43 mm breite Korpusgröße 18 Pfg. (Vollpreis 12 Pfg.) Beiratsänderung und Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Redaktionsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Verlagsstelle: Goethestraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Die Lieferung verschiedener Kasernengeräte soll öffentlich verdingt werden. Die Bedingungen pp. sind im Geschäftszimmer — Wionierstraße, Stadthaus, Zimmer 61 — einzusehen und Angebote, verschlossen, bis 19. August d. J., 10 Uhr vorm. dahin einzuliefern. Verdingungsunterlagen werden nicht versendet. Bewerber, die die Bedingungen pp. nicht eingesehen haben, bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 2 Wochen.
Königliche Garnisonverwaltung Riesa.

Badevorschriften für das Volksbad in Gröba.

Das Volksbad in der Zentralschule in Gröba ist ein öffentliches Bad und es sind bei Benutzung des Bades nachstehende Vorschriften zu beachten:

1. Der Zutritt zu dem Volksbade ist nur denjenigen Personen gestattet, welche im Besitze einer Badekarte sind. Die Badekarten werden nur in den bekanntgemachten Verkaufsstellen ausgegeben. Der Schulhausmann darf Badekarten nicht verkaufen.

2. Für die Benutzung eines Wannenbades ist eine Badekarte für Wannenbäder, für ein Brausebad eine Badekarte für Brausebäder an den Hausmann oder dessen Ehefrau abzugeben. Die Benutzung der Badekarten darf nur nach vorheriger Abgabe der Badekarte und nach Zuweisung einer Badestelle durch den Hausmann oder dessen Ehefrau erfolgen. Auf eine Badekarte dürfen mehrere Personen das Bad nicht benutzen.

3. Für Schulkinder wird das Schulbad unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Mollen Schulkinder das öffentliche Volksbad mit benutzen, so haben diese gleichfalls Badekarten zu lösen.

4. Die Benutzung eines Wannen- oder Brausebades darf einschließlich An- und Auskleiden nicht länger als 30 Minuten in Anspruch nehmen, falls jedoch Personen längere Zeit baden wollen, so haben dieselben für jede angefangene halbe Stunde den vollen Preis für ein weiteres Wannen- oder Brausebad an den Schulhausmann zu bezahlen.

5. In das Volksbad dürfen Hunde nicht mitgebracht werden.

Personen, die entweder baden oder im Vorraum warten, haben sich ruhig und anständig zu betragen und etwaigen Anweisungen des Schulhausmanns oder dessen Ehefrau unbedingt Folge zu leisten. Insbesondere dürfen bei Anwesenheit von Personen

beiderlei Geschlechts keine unflätlichen Redensarten geführt werden, oder Beleidigungen von Badenden oder Wartenden eintreten.

6. Personen, die sich ungebührlich im Volksbade betheiligen, oder den Anordnungen des Schulhausmanns und dessen Ehefrau nicht Folge leisten, wird die fernere Benutzung des Volksbades verboten und eventuell Strafverfolgung verfügt werden.
Gröba, am 1. Juli 1912. Der Schulvorstand.

Badekarten sind in folgenden Verkaufsstellen zu haben:

1. Im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 5,
2. In der Buchhandlung von Jenich,
3. Bei Herrn Kaufmann Alfred Otto,
4. Bei Herrn Kolonialwarenhandler Döberich,
5. Bei Herrn Friseur Wülsche,
6. Im Konsumverein Riesa, Zweigstelle Gröba.

Die Lieferungen und Arbeiten für die Errichtung einer hydrometrischen Station an der Großen Röder in Jabelitz sollen im Wege des Wettbewerbes verdingt werden. Angebote sind bis zum 15. August d. J., 11 Uhr vorm. verschlossen und postfrei mit der Aufschrift „Hydrometrische Station“ bei dem unterzeichneten Bauamte, Falkenstraße Nr. 45, einzureichen, zu welcher Zeit die Öffnung derselben in Gegenwart etwa erschienenener Bewerber erfolgen wird.

Verdingungsanschläge werden vom Bauamte gegen Entrichtung von 80 Pfg. Schreibgebühren abgegeben und auf Verlangen unter Nachnahme des Betrages durch die Post zugesandt.

Bauzeichnungen und Baubedingungen liegen während der Dienststunden im Bauamte zur Einsichtnahme aus.

Die Auswahl unter den Bewerbern und die Ablehnung sämtlicher Angebote wird vorbehalten.

Riesa, am 6. August 1912. Königl. Straßen- u. Wasser-Bauamt I.

Pflaumenverkauf.

Sonnabend, den 10. August d. J., abends 1/8 Uhr sollen im hiesigen Gasthof die diesjährige Pflaumenmenge von ca. 400 Bäumen der Gemeinde und des Rittergutes Döberich öffentlich versteigert werden.
Döberich, 7. August 1912. Der Gemeindevorstand.

Vertilgung und Sächsisches.

Riesa, 7. August 1912.

— Ch. Wegen schweren und einfachen Diebstahls hatte sich der 16-jährige Schmeibehelfling Kurt Hermann G. vor der 6. Strafkammer des Dresdner Landgerichts als Jugendgerichtshof zu verantworten. Der Angeklagte ist ein arbeitsloser Mensch, der schon wiederholt aus der Böhre ausgezogen ist. Im Mai d. J. hatte G. wieder Wanderlust und plante, eine lange Partie vorzunehmen. Um sich das nötige Reisegehalt zu verschaffen, öffnete er mittelst von ihm angefertigten falschen Schlüssels die Wohnung seines Schmiedemeisters in Richtenau bei Riesa und raubte aus dem Schrank daselbst ein Sparkastensbuch mit einer Einlage von 500 M. der Sparkasse Großenhain und einen Beutel mit 21 M. barem Gelde. Aus der Wohnung eines Nachbarn seines Meisters entwendete er ein Sparkastensbuch der Sparkasse zu Gröba über eine Einlage von 800 M. und 3 M. barem Geld. Mit der Beute floh G. nachdem er vergeblich versucht hatte, die Geldbeträge von den Sparkassen zu erlangen, über Dresden nach der sächsischen Schweiz, woselbst er im Schrammsteingebiet aus einem Rucksack ein Dolchmesser und eine Axt entwendete. In der Nähe der Bafel wurde G. beim Rückmarsch in einer Hude festgenommen. Mit Rücksicht auf sein verwehrtetes Leben hat man den Burschen in das Rettungshaus „Niederhof“ untergebracht. Der Angeklagte ist geschuldig und erkannte das Gericht auf eine Freiheitsstrafe von vier Monaten Gefängnis. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß G. sich bessern wird.

— Gestern traf auf dem Truppenübungsplatz Zeithain beim 19. Armee-Korps das 2. Reserve-Infanterie-Regiment ein, um bis zum 17. August auf dem Truppenübungsplatz Übungen abzuhalten. Ferner trafen gestern zu größeren Exercitien das Karabinierregiment aus Borna und das Mäuseregiment Nr. 21 aus Chemnitz ein.

— Der Verkehr aus Anlaß des im September stattfindenden Kaisermandates, insbesondere die Rückbesetzung der Truppen, wird an die Befähigung der sächsischen Staatsbahnlinien außergewöhnlich hohe Anforderungen stellen, so daß nach einer Mitteilung der Königl. Generaldirektion der sächsischen Staats-

eisenbahnen an die Handelskammern nicht nur im Mandatsbereich, sondern auch auf den meisten sächsischen Hauptlinien der Güterverkehr auf kurze Zeit ganz oder teilweise eingestellt werden muß. Es wird deshalb den Eisenbahnverwaltungen voraussichtlich nicht immer möglich sein, die angeforderten leeren und die angekommenen beladenen Wagen rechtzeitig laderecht zu stellen. Zur glatten Abwicklung des Verkehrs ist es daher erwünscht, wenn die Geschäftskreise ihre Maßnahmen dahin treffen, daß — etwa in den Tagen vom 13. bis 15. September — auf eine mögliche Einschränkung des Güterverkehrs Bedacht genommen wird. Das Finanzministerium hat überdies bereits genehmigt, daß eine dreitägige Zuschlagsfrist zu den Lieferpreisen für alle in der Zeit vom 12. bis 16. September auf Strecken der sächsischen Staatsbahnen zu beschließenden Gütern festgesetzt wird.

— Der neue sächsische Justizminister Eggeling Dr. Nagel ist in Dresden eingetroffen und in Kühnmanns Hotel „Zum Kronprinz“ in Dresden-Neustadt abgesehen. Eggeling Dr. Nagel begab sich nach dem Jagdschloß Moritzburg, wo seine feierliche Verpflichtung durch S. Maj. den König stattfand. Hieran schloß sich eine Kgl. Tafel. Der neue Chef der sächsischen Justizverwaltung wird sein Amt bereits in den nächsten Tagen antreten, da seine Entlassung aus dem Reichsdienste bereits erfolgt ist. — Die „Tägl. Rundschau“ läßt sich aus Dresden schreiben: Eine interessante Vorgeschichte hat die Ernennung des neuen sächsischen Justizministers Dr. Nagel. Dieser verdankt seine Berufung dem selbständigen Handeln des Königs. Der König fragte bei der juristischen Fakultät der Leipziger Universität an, wen sie ihm als „tüchtige, unparteiische Persönlichkeit“ empfehlen könne. Darauf nannte diese den Reichsanwalt Dr. Nagel.

— Das bei den Ständen in Vorbereitung befindliche Schulgesetz bringt eine Neuerung, die in den landwirtschaftlichen Kreisen große Erregung hervorgerufen hat. Es ist das der Fortbildungsschulunterricht für Mädchen. Eine von der Lausitz ausgehende Petition an die Ständeversammlung bittet dieselbe, 1. daß der vielerlei Fortbildungsschulunterricht wegfalle, der Unterricht vielmehr auf die Elementarstufe — als das Notwendigste für das Leben — beschränkt werde; 2. die beabsichtigte Vermehrung

der Fortbildungsschulstunden für Knaben und die Ausdehnung des Unterrichts auf Mädchen abgelehnt werde, um die Zahl der Unzufriedenen nicht noch weiter zu vermehren. — Diese Petition ist an alle landwirtschaftlichen Vereine Sachsens geschickt worden mit der Bitte, die Petition zu unterschreiben und an die Ständeversammlung zu schicken. Gegen die Petition wendet sich nun der Abg. Geh. Oekonomierat Schubart, indem er in der 63. Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge u. a. folgendes ausführte: „Es ist die Ansicht des Direktors und auch die des Engeren Kreisvereinsausschusses, daß die Petition in ihrer Abfassung nicht das Richtige getroffen hat. Dieselbe wird bei den Ständen weiter nicht erreichen, als daß sie durch die anderweitigen Beschlässe, namentlich ganz gegenteiliger Art, für erledigt erklärt werden wird. Der Umstand, daß unsere Haushaltungsschulen aller Art immer voll besetzt sind, obgleich die Ausgaben für den betreffenden Vater nicht klein ist, daß andererseits die veranfalteten Wandertochter sich eines außerordentlich großen Zuspruchs erfreuen, erweckt bei uns die Ansicht, daß man eine Petition anderer Art an die Ständekammern gelangen lassen sollte, nämlich eine solche mit der Bitte, daß für Mädchen ein Fortbildungsschulunterricht auf die Wintermonate — vielleicht Dezember—Februar — zu legen ist und daß man hauptsächlich die Unterrichtsstunden mit praktischer Haushaltungs- und Landwirtschaftslehre ausfüllt und einen theoretischen Unterricht nur, insofern er für diese Fächer notwendig ist, erteilt. Ferner, daß die Mädchen von der Fortbildungsschule befreit sind, wenn sie ein oder nur ein halbes Jahr eine Haushaltungsschule besucht haben. Im allgemeinen könnte man noch den Wunsch aussprechen, daß die Fortbildungsschüler, Burschen und Mädchen, bis zum 16. Jahre in Fabriken nicht beschäftigt werden dürfen. Der Wunsch ist zwar von der Landwirtschaft schon öfters ausgesprochen worden, er wurde aber bisher stets abgelehnt.“

— Ein Verbrecher aus New York befindet sich, wie die amerikanische Polizei mitteilt, auf der Reise nach Europa. Es handelt sich um einen 27 Jahre alten Schiffszimmermann George Wilson, der sich auch Wilson, Charles Williams und Anderson nennt. Der Verbrecher ist aus einem Gefängnis in New York, wo er sich wegen schweren

Stadtpark. Heute abend großes Doppel-Militär-Konzert.

Wirtschaft in fast beständiger Weise. Auf dem rechten Ufer der Elbe er die amerikanische Flagge und die Figur der Freiheit und auf dem linken Ufer die amerikanische Wappenstein.

In einer Rundreise für die vollständige Sonntagsruhe gestellte sich der diesjährige Bezirkstag des Vereins der Deutschen Kaufleute (Vik: Berlin), der für das Königreich Sachsen am Sonntag in Chemnitz stattfand und der aus den verschiedenen Städten des Landes besteht war. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Paul Erdger-Berlin, legte dar, daß man bereits im Jahre 1891 bei Beratung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe von der Reichsregierung wie von den verschiedenen politischen Parteien betonte, daß man damals nur ein Uebergangsstadium schaffen wollte zur völligen Sonntagsruhe. Im Gegensatz zu den Rundreisen sind manchen Provinzialstädten betonte der Redner, daß man inzwischen in vielen Orten zur völligen Sonntagsruhe durch Ortsräte gekommen, in anderen die Sonntagsruhe auf 1/2, und 3 Stunden beschränkt habe. Ueberall hat sich gezeigt, daß das eine Wohltat für Prinzipale und Gehilfen und mit kleinerer Schädigung für die Geschäfte verbunden sei. Von allen weiteren Rednern wurde diesen Ausführungen zugestimmt und noch vieles ergänzt. Einstimmig wurde nachstehende Entschliessung angenommen: „Der Bezirkstag des Vereins der Deutschen Kaufleute für das Königreich Sachsen lehnt den vom Reichsamte des Inneren vorgelegten Entwurf für die Neuregelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ab. Eine Arbeitszeit von 2 Stunden für die Engrosgeschäfte und von 3 und 4 Stunden für die Badengeschäfte sind weder durch ein Bedürfnis gerechtfertigt, noch lassen sie den im Handelsgewerbe tätigen Personen die notwendige Zeit für Ruhe und Erholung. Nachdem bereits in einer Anzahl großer Städte völlige Sonntagsruhe eingeführt ist, ohne Schädigungen des Handels, darf billigerweise nach 20jähriger Uebergangzeit die gesetzliche völlige Sonntagsruhe festgelegt werden. Als Ausnahme mag allein gelten eine höchstens zweifelhafte Sonntagsarbeit in den offenen Verkaufsstellen für Milch, Backwaren, Fleisch, Blumen und dgl.“ — Eine längere Aussprache riefen dann noch die Berichte der Bezirksleitung und der Ortsvereine hervor. Sodann wurde als Ort für das Königreich Sachsen wieder Leipzig bestimmt und der Bezirksleiter, Herr Paul Wiedewitz-Leipzig, wie die gesamte Bezirksleitung wiederholt wurde Leipzig gewählt, wo in dem Jahre eine große Beteiligung aus dem Königreich und der Provinz Sachsen erwartet wird.

— Der Verband der Schneider-Innungen Sachsen richtete an das Königl. Sächsl. Ministerium des Inneren das Ersuchen, bei dem Bundesrat dahin zu wirken, daß „Stoffe“ unter die in § 56 Abs. 2 der Reichsgewerbeordnung aufgeführten Gegenstände ausgenommen werden. Unter dem Hausierhandel mit Kleiderstoffen, so wird ausgeführt, haben die Schneidermeister namentlich in kleineren Orten auf dem Lande sehr zu leiden, ohne daß die kaufende Bevölkerung einen Vorteil davon habe. Wie auch in anderen Gewerben fast überall die Rohstoffe nicht von dem Hersteller eines Wertes geliefert werden, sondern von demjenigen, der das Werk ausführt, so seien jetzt auch die Schneidermeister mehr und mehr dazu übergegangen, dem Hersteller eines Anzuges den Stoff dazu zu liefern. Das habe für den Hersteller den Vorzug, daß er bei der Auswahl seinen Bedürfnissen entsprechend gewissenhaft beraten werden könne. Auch auf dem Lande seien heute die Schneidermeister verdrängt und seien in der Lage, jeden gewünschten Anzugstoff besten zu beschaffen, so daß ein Bedürfnis für die Bevölkerung, beim Hausierer zu kaufen, nicht bestehe. Der von den Hausierhändlern vertriebene Stoff sei in den meisten Fällen sehr minderwertig, so daß er nur scheinbar billig sei, in Wirklichkeit aber noch viel zu teuer bezahlt werde. Der Stoff sei oft so schlecht, daß die Verarbeitung zum Anzug nicht lohne und die Bevölkerung schließlich das Mocherlos unruhig aufwende. Außerdem habe der Schneidermeister, der aus dem vom Hausierer gekauften Stoff einen Anzug fertigen solle, und ebenso natürlich der Hersteller, oft noch deswegen Unannehmlichkeiten, weil die gefasste Menge unzureichend sei. Ja zuweilen komme es sogar vor, daß durch den Stoff von den Hausierern Krankheiten übertragen werden. Auch die Ansicht, daß die Erhaltung des Hausierhandels mit Stoffen deswegen notwendig sei, um armer Bevölkerung einen Gewerkszweig zu sichern, könne nicht für durchschlagend erachtet werden. Die Hausierer mit Stoffen hantieren sich auch andermitt ernähren. Nicht selten komme es sogar vor, daß sie von großen Firmen angeworben werden, um ihre minderwertige Ware an den Mann zu bringen, so daß nicht mehr der kleine Hausierer der eigentliche Unternehmer sei, sondern dieselben massenweise im Dienste irgend einer Großfirma stehen. — Die Dresdner Gewerbeämter, vom Ministerium des Inneren zur Begutachtung der Eingabe des Verbandes aufgefordert, beantwortete dieselbe und hält es überdies für wünschenswert, daß der Hausierhandel mit Waren überhaupt dieser Beschränkung unterworfen wird, da in vielen Fällen die kaufende nicht sachkundige Bevölkerung durch das Anpreisen derartiger Waren seitens der Hausierhändler irreführt und überfordert wird, und da der diese Waren führende anständigen Kleinhändler, der aus geschäftlichen Gründen auf gute Beschaffenheit seiner Waren halten müsse, durch einen solchen Hausierhandel schwer geschädigt wird.

— Die Werte im Königreich Sachsen dürften nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamtes ganz vorzüglich ausgefallen sein. Das Amt schätzt den Korntrag der einzelnen Fruchtarten wie folgt (in Doppelzentnern): Winterweizen 1 658 002 (gegen 1 511 181 i. V.), Sommerweizen 89 174 (87 819), Winterroggen 4 782 257 (4 138 532), Sommerroggen 142 668 (147 395), Sommergerste 4 800 019 (4 612 265), Hafer 4 638 590 (3 591 147).

— Ueber den bargeblosen Zahlungsverkehr schreibt die Berliner Correspondenz: Den bargeblosen Zahlungsverkehr — Scheck-, Giro- und Abrechnungss-

verkehr — nach Preußen zu verlegen, hat sich die Reichsbank von jeher angelegen sein lassen; unzweifelhaft sollte diesen die Reichsbank mehr und mehr in weiteren Kreisen Anerkennung und Unterstützung finden. Die Frage wird erörtert, wenn man bedenkt, daß das mit unserer fortschreitenden wirtschaftlichen Entwicklung zusammenhängende stark zunehmende Verkehrsgeschäft in einer Verdrängung der Barzahlungen durch den Verkehr mit Schecks und dergleichen einen wachsenden Bedarf an Zahlungsmitteln — Metallgeld und Banknoten — bedingt. Da der Bedarf durch Entnahme aus der Reichsbank, dem großen Zentralgeldreservoir, gedeckt wird, ist die unumgängliche Folge des Mehrbedarfes eine verdrängte Inanspruchnahme des Zentralnoteninstituts, die sich in einer Verdrängung des Notenumsatzes durch den Verkehr mit Schecks und dergleichen äußert und damit in der Richtung einer Steigerung des Diskontsatzes nicht besten Befragung durch das Verhältnis des Reichsbankens zum Notenumsatz wesentlich mit bestimmt wird. Der bargeblose Zahlungsverkehr sucht dieser Entwicklung entgegenzuwirken, indem er die Begleichung von Zahlungen unter Vermittlung der effizienten — nicht nur den metallischen sondern auch der papierernen — Zahlungsmittel lediglich im Wege der Verzinsung scheidet. Je höher es gelingt, auf diesem Wege den Bedarf an Zahlungsmitteln zu verringern, desto günstiger wird die Lage des Zentralnoteninstituts sich gestalten; das Metallgeld, das in der Zirkulation erpariert wird, fließt von selbst der Reichsbank zu, und der Minderbedarf an Banknoten schränkt den Notenumsatz ein. Die hieraus sich ergebende Kräftigung der Reichsbank ist nicht nur für den Fall des Eintritts einer Krise von größter Bedeutung, sie wirkt auch auf das Niveau des Zinsfußes ein, indem sie als ein soft angängig wäre. Wo unter diesen Umständen neuerdings in der Presse behauptet werden konnte, der bargeblose Zahlungsverkehr bringe lediglich den Banken Vorteil, ist schwer verständlich. In Wahrheit liegt keine Förderung durchaus im öffentlichen Interesse. So erfreulich aber auch seine bisherige Entwicklung gewesen ist, mit dem ausgedehnten Anwachsen des Verkehrs an Zahlungsmitteln hat er nicht Schritt gehalten. Es ergibt sich dies schon daraus, daß die Reichsbank im Laufe der letzten zehn Jahre dem Verkehr allein an Entlohnungen über eine Milliarde Mark zur Verfügung stellen mußte, wovon freilich ein Teil zu industriellen Zwecken im Wege der Anschaffung Verwendung gefunden hat. Eine fortwährende Verwässerung und Verarmung der Reichsbank ist deshalb dringend zu wünschen, nicht zum mindesten im Interesse der Landwirtschaft, für die ein unbillig niedriger Zinsfuß von besonderem Werte ist.

Oschay. Der Gutsbesitzer Reinhold Kühne aus Oschay wurde vom Schöffengericht wegen Verleumdung der sächsischen Armee zu 150 M. Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 14 Tage Gefängnis treten, verurteilt. Es wurde ihm zur Last gelegt, daß er in einem Falle vor etwa 3 Jahren gesagt hat: „1866 seien die sächsischen Armee, Offiziere und Soldaten, dumme Jungen gewesen“. Dann hat er sich zu den Worten verstiegen, daß sie sich schlappschwänzig gezeigt und wie Riesen draußen herumgelaufen wären. Im Kriege 1870-71 hätten die Preußen die Sachsen nur mitgenommen, damit „hinne Ruhe wäre“. Die Sachsen hätten ihre Feigheit von 1866 auch 1870 beweisen.

Großhain. Das Landgericht Dresden verurteilte den Arbeiter Ernst Louis Weinert in Großhain, der gelegentlich eines Streites mit seiner Ehefrau dieser vorsätzlich mittels eines Taschenmessers einen Teil der linken Wade abhieb, infolge dessen die Frau dauernd entstellt worden ist, zu zwei Jahren Gefängnis.

Wienböhl. In dem Vorfall in der Köhlerstraße wird gemeldet, daß die am Freitag nachmittag vorgenommene Sektion der Leiche keine Anhaltspunkte ergeben hat, die auf einen Mord schließen lassen. Die Staatsanwaltschaft beschloß deshalb, trotzdem vielleicht die mannigfachen Umstände für eine Schuld der Ehefrau des Verstorbenen sprechen, sie wegen Mangel an direkten Beweisen einstweilen aus der Haft zu entlassen. Die Untersuchung wird noch weiter geführt. Die Leiche wurde am Sonnabend auf dem hiesigen Friedhofe begraben.

Dresden. Die weitere Typhusfälle sind im Stadtgebiete festgestellt worden. Seit acht Tagen war hier kein neuer Krankheitsfall vorgekommen, doch wurde in ärztlichen Kreisen damit gerechnet, daß sich immer noch vereinzelt Fälle von Typhusinfektionen ereignen würden. Seitens der städtischen Behörden sind selbstverständlich alle Maßnahmen getroffen worden, um einer Weiterverbreitung der Krankheit nach Möglichkeit vorzubeugen. — Ein üblicher Unglücksfall ereignete sich in der Fichtenstraße dadurch, daß die 15-jährige Tochter eines Schandweibes über das in der Küche liegende Piano aus dem unglücklich sprang, daß sie sich dabei ein Messer, welches sie gerade in der Hand hielt, in den Unterleib stieß. Obgleich der Behauptungen sofort ärztliche Hilfe zuzuführen wurde, verschied sie doch im Friedrichstädtischen Krankenhaus. — Die Nachforschungen nach dem vermißten Dresdener Reservisten v. Kirchbach verliefen auch gestern trotz aller Bemühungen der 40 Mann starken Vergebungsexpedition ergebnislos. Gestern wurde abermals eine große Expedition ausgesandt. — Der nächste Dresdener Karneval soll kein Preisfest sein. Anfragen von Karnevalsartikelfabrikanten veranlassen die Königl. Polizeidirektion Dresden, schon jetzt bekanntzugeben, daß im nächsten Karneval im Interesse des Publikums verboten wird, sogenannte Britischen zum Schlagen zu benutzen, oder auch nur mit sich zu führen.

Pirna. Bei der Fernbenennung in Algier gestorben ist ein ehemaliger Pirnaer Einwohner mit Namen Andreas Schröder. Das französische Ministerium hat diese Tatsache dem französischen Generalkonsulat in Leipzig zur Benachrichtigung der Angehörigen mitgeteilt, von denen aber niemand mehr in Pirna wohnt. Schröder trat beim 178. Infanterieregiment in Rammberg ein und ging dann als Freiwilliger nach Deutsch-Schlesien, wo er an den

Kämpfen teilnahm. Sein Temperament spielte ihm einen schweren Streich. Er vordrängte sich ein im Schilde an einem Besatzposten und erhielt dafür ein Faß Schießpulver. Auf dem Transport nach der Heimat gelang es ihm, zu flüchten und er ließ sich von Wärdern des Fremdenlegations anwerben, wo ihn nun sein Schicksal ereilte. Bei seiner Austritts nach Afrika überließ er Bekannten gegenüber, daß man ihn in Deutschland nie wiedersehen werde. Er hatte damals wohl selbst nicht geglaubt, daß sein Name doch schließlich in Erfüllung gehen sollte.

Wittweida. Das im Privatbesitz befindliche Theaterhaus, welches in den vierziger Jahren von Wittweider Bürgern mit 100 Taler-Aktien als „Stadttheater“ gegründet wurde und Jahrzehnte hindurch der dramatischen Kunst ein beschriebenes Heim gewährte, ist in ein Kinetographentheater umgewandelt worden.

Burgstädt. Bürgermeister Dr. Roth hat seinen mehrwöchigen Urlaub, den er bekanntlich in dem bayerischen Gebirgsorte Parthenkirchen verbracht, nunmehr beendet, ist nach hier zurückgekehrt und hat seine amtliche Tätigkeit wieder aufgenommen.

Lauter. Der Gemeinderat beschloß auf Antrag des Gesundheitsausschusses die Einführung von unentgeltlichen Sprechstunden für die Kinderpflege. Von dem jeweiligen Polizeiarzt sollen in diesen Sprechstunden Rat schläge über die Pflege im ersten Lebensjahre stehender Kinder erteilt werden. — Dem hiesigen Verein für Gesundheitspflege gewährte der Gemeinderat ein Darlehen von 5000 Mark zur Errichtung eines Freibades.

Oberwiesenthal. Der am Sonntag hier und auf dem Fichtelberg abgehaltene Edelweichtag hatte sehr starke Beteiligung gefunden. Der Markt war in einen Vergnügungspfad umgewandelt. Abends wurde ein Lampenzug nach dem Fichtelberg ausgeführt.

Plauen i. S. Bei eigenartiger Weise versuchte ein Schriftsteller, Karl Alfred Heintzelmann, der in Plauen eine Gastrolle als Schwindler gegeben, die Polizei zu veranlassen, die Verfolgung gegen ihn einzustellen. Er erstle eine Todesanzeige, in der seine Eltern und Geschwister seinen Tod ankündigten, der in „ruhiger und sanfter Weise“ erfolgt sei. An der Trauernachricht war natürlich kein wahres Wort, sondern Heintzelmann hatte die Geschichte erfunden, um die Sicherheitsbehörde von seiner Fahrt abzubringen. Vorher hatte er eine Anzahl Hotelbesitzer dadurch beschwindelt, daß er in 5 Fällen sich bei ihnen Logis, Speise und Trank geben ließ und dann ohne Bezahlung aus den Gastwirtschaften fortlief. Nach dem etwa 23-jährigen Heintzelmann gefandnet.

Plauen i. S. Bei einem Automobilunglück, das sich auf der Landstraße bei Treuen ereignet hat, wurden der Besitzer des Kraftwagens, Dr. Oskar Mayer aus Quainsles Hain (franz. Riviera), und dessen Freund, der Wiener Arzt Dr. Kirchmayer, am schwersten verletzt. Beide Herren, die neben anderen Verletzungen Unterschenkels brüche erlitten haben, befinden sich im hiesigen Krankenhaus. Eine tragikomische Szene gab es an der Unfallstelle, als ein der Weges kommender Mühlmann den Verunglückten gegenüber die Bemerkung fallen ließ, daß solche Unfälle nur durch zu schnelle Fahren entstehen. Er mag sich dabei sehr bogtänzerisch ausdrückt haben, was einen der heißblütigen Franzosen berart in Harnisch brachte, daß er trotz seiner Schmerzen und trotz seines arg verletzten Beines auf den unterausen Kritiker loshumpelte und ihn mit einem Stäbchen Eisen über den Schädel hieb. Es war ein Glück, daß sich nicht noch mehr Dröcker an der Unglücksstelle angesammelt hatten, sonst hätte der schlagfertige Franzmann wahrscheinlich doch eine Tracht Prügel abbekommen. Die Reisenden kamen über Zwissau aus Karlsbad und wollten nach Plauen weiterfahren. — Der Verein ehemaliger China- und Afrika-Kämpfer veranstaltet hier eine Kolonialausstellung, verbunden mit einem Kolonialfest. Die Ausstellung wird am 8. Oktober durch den Oberbürgermeister Dr. Dehne eröffnet werden.

Reichenbach i. S. Ein 11-jähriger Knabe erschwindele in Geschäften Wäfen, Schürzen, Portemonnaies im Werte von über 100 Mark und verkaufte die Sachen zu Schleuderpreisen in einer Gastwirtschaft. Die Polizei machte den jugendlichen Schwindler dingfest.

Leipzig. Von der Kriminalpolizei wurde der 46-jährige alte stellenlose Kaufmann Emil Jacob aus der Köhnerstraße in Leipzig-Schleußig wegen Diebstahls eines Geldes festgenommen. Jacob, der verheiratet und schon seit langer Zeit ohne Stellung ist, scheint diesen Schwundel seit einer großen Reihe von Jahren in großem Umfange betrieben und aus diesem unfauberen Handwerk seinen Lebensunterhalt bestritten zu haben.

Raudnich (Böhmen). In Bohoritz wurde das Skelett des seit 12 Jahren verschollenen Gutsbesizers Wenzel Fischer im Keller versorgt aufgefunden. Die um 27 Jahre jüngere Frau Fischers wurde als Mörderin verhaftet.

Wetterwart.

Barometerstand		Wittig 12 Uhr.	
7. August	8. August	7. August	8. August
770	770	7.00	7.00
770	770	7.00	7.00
770	770	7.00	7.00
770	770	7.00	7.00
770	770	7.00	7.00
770	770	7.00	7.00
770	770	7.00	7.00
770	770	7.00	7.00
770	770	7.00	7.00
770	770	7.00	7.00

Wetterprognose 18. 8.

Deutsche Nachrichten und Telegramme

vom 7. August 1912.

Wilhelm 85552. Der Kaiser ist gestern um 10 Uhr 55 Min. hier eingetroffen.

Berlin. In Rumpelkuppeln in Johannisthal wurde dem Rumpelknecht durch einen Tropfen der Linse Arm abgehoben. Auch erlitt er weitere schwere Verletzungen. Er wurde nach dem Krankenhaus in Brix gebracht, wo er verstarb.

Berlin. Privatmeldungen aus Paris zufolge unterrichtet heute, falls es die Witterung gestattet, der französische Piloten Wendebau ein Flug von Paris nach Berlin. Die Fahrt soll über Hannover nach dem Tempelhofer Feld von fluten gehen.

Johannisthal. Der Oberleutnant J. S. Bertram ist heute morgen 4 Uhr 50 Min. mit dem Leutnant Gleffert auf einer Rumpelkuppel zu einem Fernfluge nach Wenzig aufgebrochen.

Trier. Der 6. Internationale Marianne Kongress wurde gestern eine im Dom abgehaltene Sitzung geschlossen. Es sprachen Pastor Dr. Müller (Chur) über "Warum lieben und ehren wir Katholiken Maria?" und Generalleutnant J. D. Freiherr von Steinacker aus Berlin über "Wie spricht Maria zu uns Männern?" An Kaiser und Papst waren Glückwunschtelegramme von dem Bischof Rorum gesandt worden.

Heiligensee. Durch einen heute nacht in einer mit Getreide gefüllten Scheune ausgebrochenen Brand wurden Heiligensee und die benachbarten Ortschaften schwer bedroht. 7 Feuerwehren waren mehrere Stunden lang tätig, um die Gefahr abzuwenden. Rumpelknecht sind ein großer Schuppen vollständig und zwei Nachbarhäuser zum Teil niedergebrannt.

Wien. Bei einem kurzstündigen Hagelwetter flogen vorgestern 20 Minuten lang Eisstücke in der Größe von Taubeneiern. Die niedrig gelegenen Stadtteile wurden ganz unter Wasser gesetzt. In den Weinkulturen richtete das Unwetter großen Schaden an.

Wien. Im staatlichen Uranerzbergbau in Joachimsthal ist eine neue ergiebige Quelle erschlossen worden, deren Wasser eine Radioaktivität besitzt, die nahezu viermal so groß ist, wie die bisherigen stärksten Radiumquellen.

Sofia. Die bulgarische Telegraphenagentur erklärt die Meldungen von einer angeblichen Mobilisierung oder Einberufung von Reservisten zu Woffenübungen für unbegründet.

Syon. Ueber das Eisenbahnunglück bei Lozanne werden folgende Einzelheiten gemeldet: Der Zusammenstoß erfolgte in einem Tunnel einige Meter von dem Bahnhof von Lozanne entfernt zwischen einem Personenzug und einem Gepäckzug, der auf der Fahrt von Blich nach Syon begriffen war. Der Personenzug war fast in den Tunnel eingefahren, als der Gepäckzug hinfuhr. Die Signale, welche die Strecke als gesperrt bezeichneten, funktionierten, wurden jedoch vom Führer des Gepäckzuges nicht gehört. Bei dem Zusammenstoß starben die 5 letzten Wagen des Personenzuges um 4 Tote und etwa 20 Verletzte wurden aus den Trümmern hervorgezogen. (Siehe aus aller Welt.)

Paris. Ueber Athen wird aus Saloniki berichtet, daß infolge der bereits gemeldeten Explosion zweier Bomben in Kothiana ein regelrechtes Massaker stattgefunden habe das 7 Stunden dauerte und bei dem 50 Christen getötet, sowie mehrere verletzt wurden.

Paris. Ueber die vorgestrigen Unruhen in Mazagan wird ergänzend gemeldet: Um 7 Uhr abends dauerte das Schießen noch fort. Der Reichsminister führte die fremdenfeindliche Bewegung. Seine Anhänger wollten unter dem Einfluß seiner Aufreißungen die Franzosen vertreiben. Als die Verhaftung des aufreißerischen Reichs angeordnet wurde, kam der Aufbruch zum Ausbruch. (Siehe unter Marokko.)

Paris. Ueber die Vorgänge in Mazagan wird weiter gemeldet: Der Reichsminister hatte sich vorgestern früh in die Villa eines Spaniers geflüchtet, die darauf von der Polizei umzingelt wurde. Um 7 Uhr begannen sich sieben Spanier in das Haus, worin sich Reichsminister aufhielt. Bald darauf wurden aus dem Hause auf die einschleichenden Truppen Schüsse abgegeben, die jedoch niemanden verletzten. Gleichzeitig wurden an die Mitglieder der französischen Kolonie vom spanischen Konsul Waffen und Munition verteilt. Um Mitternacht holte der spanische Konsul seine Banditen aus dem Hause ab.

Paris. Aus Mazagan wird gemeldet: Gestern um 1 Uhr nachmittags gelang es dem Reichsminister, die das Haus umringelnde Reite zu durchbrechen. Ein Unteroffizier der Polizeibteilung übte sein Pferd. Reichsminister schoß ebenfalls und verwundete einen eingeborenen Unteroffizier schwer. Mehrere Eingeborene wurden getötet und zahlreiche verdächtige Personen verhaftet. In der Stadt herrscht Panik. Die französische Kolonie ist bewaffnet und bleibt im Konsulat. Das Konsulat, die Bank und sämtliche Geschäfte sind geschlossen. Kavallerie verfolgt den Reichsminister.

Berlin. Nach Meldungen aus Marrakesch haben die Nachforschungen nach dem Verbleib des Deutschen Wolfgang Opij ergeben, daß Opij am 20. Juli 8 Kilometer vor dem Stadttor durch einen Schuß in den Kopf getroffen und daß der Leichnam verbrannt worden ist. Die Täter sind bekannt. Einer von ihnen befindet sich in Haft. Auf die anderen wird gefahndet.

Paris. Der "Grenzflur" stellt in einem Artikel über die französischen Flottenmanöver fest, daß die Uebungen in diesem Jahre durch Mangel an Geschloßpulver und durch die Vorficht, mit der man sich des vorhandenen Pulvers bedienen mußte, ernstlich gestört

worden seien. Man habe außerdem mit einer gewissen Besorgnis vor Unfällen rechnen müssen. Man wisse aus den diesjährigen Manövern keine allgemeinen Schlüsse ziehen, außer, daß eine Reihe von Unfällen den moralischen Wert einer Flotte und ihre Dienstfähigkeit in einer, allerdings vorübergehenden, aber doch schmerzhaften Weise beeinträchtigen dürften. Hinsichtlich der Untertreibung stellt das selbe Blatt fest, daß diese durch ausgezeichnete Leistungen allgemeine Bewunderung hervorgerufen hätten.

Bildgebung. Die Korrespondentin eines englischen Blattes, Mrs. Cram, die kürzlich unter der Aufsicht stand, an einer politischen Versammlung teilgenommen zu haben, hierauf berichtet, jedoch unter Vermittlung des englischen Konsulats vorläufig in Freiheit gesetzt worden war, ist jetzt endlich freigelassen worden, da sich keine Beweise ihrer Schuld ergeben haben.

London. Die englische Frauenrechtlerin Ethel Smith richtete an die Tochter des Obersten Schiel in Wien, die unter der Aufsicht steht, den Korpskommandanten von Raßau, Feldzeugmeister Horowitz, geschrieben zu haben, ein Begnadigungsschreiben im Namen der englischen Konsulats.

Petersburg. Der Schüler Abramowitsch ist gestern abend 7 Uhr in Petersburg getötet.

Petersburg. Das Marinekriegsgericht hat heute im Prozeß gegen die revolutionäre Organisation einiger Seeleute der baltischen Flotte 30 Matrosen zu Zwangsarbeit, Deportation, Justizhaus und Militärschulung verurteilt, 20 wurden freigesprochen.

Petersburg. Dem Vertreter von Wolffs Telegraphenbüro wird von gut unterrichteter Quelle mitgeteilt, die Verhandlungen der Chefs der russischen und des französischen Admiralstabes trügen keinen aggressiven oder abenteuerlichen Charakter. Große Pläne und Projekte seien ausgearbeitet und die Marinekonvention sei in technischer Hinsicht vorbereitet worden. Dieser oder sei die Konvention nicht unterschrieben. Ihre Ratifikation hänge von den endgültigen Besprechungen ab, die der Ministerpräsident Poincaré über die politische Seite der Konvention in Petersburg pflegen wird.

Paris. Sämtliche heutige Morgenblätter veröffentlichten lange Telegramme ihrer nach Petersburg entsandten Spezialkorrespondenten. Im "Echo de Paris" schreibt Marcel Guille, daß die erste Frage, welche an der Arena verhandelt werden wird, sich mit der Lage der Türkei und der Haltung Frankreichs und Englands angeht dieses Konfliktes beschäftigt wird. Ein hoher Beamter erklärte dem Korrespondenten, daß die russischen Vertreter sich zur Zeit sehr eingehend mit der Entwicklung der Ereignisse in Konstantinopel beschäftigen, besonders mit der Auflösung der Kammer und Ueberwindung des Ultimatum in Montenegro. Die russische Regierung wird völlige Neutralität beobachten und sich bemühen, den Funken zu löschen, der einen Balkanbrand entzündend könnte. Es muß jedoch festgestellt werden, daß die Türkei sich eine Vergewaltigung der montenegrinischen Grenze schuldig gemacht hat. Man kann Montenegro nicht verzeihen, wenn es Repressalien ergreift. Montenegro ist ein Freund Rußlands und es besteht die Hoffnung, daß durch wohlwollende Ratschläge eine kriegerische Aktion und antitürkische Bewegung Montenegros, Griechenlands und Serbiens verhindert werden wird. Die Besprechungen in Petersburg werden sich ebenfalls mit dem französisch-russischen Bündnis und dem guten Einvernehmen mit England beschäftigen.

Ridin. Der "Ridin. Jtg." wird aus Petersburg gemeldet: Im Ministerium des Meisters wird bestätigt, daß in Jülich Verhandlungen zwischen türkischen und italienischen Diplomaten stattfinden. Die Türkei sei wegen der wachsenden inneren Schwierigkeiten, die nach Aussage russischer Diplomaten hier sehr ernst genommen werden, jetzt geneigt, Frieden zu schließen. Die Verhandlungen sind nur kurze Zeit abgebrochen worden, jetzt aber wieder im Gange. Der italienische Vorkämpfer in Petersburg soll die Unterhandlungen führen. Die Anregung zur Wiederaufnahme soll von der jetzt nachgiebigeren Türkei ausgegangen sein. (Siehe den besonderen Artikel in der Beilage.)

Saloniki. Ibrahim Pascha ließ allen Anrunder die Nachricht von der Auflösung der Kammer verkünden, wobei er hinzufügte, daß neue völlig unbeeinflusste Wahlen im Laufe von drei Monaten vorgenommen seien, wobei sich die Wähler in keiner Weise würden einmischen dürfen. Die Anrunder nahmen die Nachricht mit undesprechlicher Freude auf und richteten Dankesadressen an den Sultan, den Großwesir und den Senat.

Konstantinopel. Der Kommandant des ersten Armeekorps hat eine Verordnung über den Belagerungszustand veröffentlicht. Diese Verordnung verbietet den Offizieren, Reden irgend welcher Art zu halten, untersagt die Herausgabe von gegen die Armeekorps gerichteten Schriften, die Abhaltung politischer nicht gestatteter Versammlungen und heimlicher Versammlungen in Klubs, die Verbreitung einer offenen Propaganda für und gegen eine politische Partei, den Druck und die Verteilung von auf die Politik der Regierung und die gegenwärtige Lage im Lande bezüglichen Flugschriften, die Anbringung von Plakaten ähnlichen Inhalts und die Veröffentlichung von Zeitungsbeiträgen ohne Erlaubnis der Regierung. Ferner bestimmt die Verordnung, die Schulen und Bierhäuser um Mitternacht zu schließen, und verbietet, nach Mitternacht ohne Erlaubnis auszugehen sowie auf den Straßen in beanruchtigender Art zu laufen oder zu schreiben. Schließlich untersagt sie das Tragen und den Verbrauch von Waffen.

Paris. Die "Agence Havas" meldet aus Konstantinopel: Die Mitglieder des Zentralkomitees für Einheits- und Fortschritt, Djavid und Talaat, sind nach Saloniki abgereist, wohnen der Sitz des Komitees verlegt werden ist.

Cetinje. Die Regierung hat die Reklamation des türkischen Konsulats wegen des letzten Grenzschiffs-

alles darin beantwortet, daß sich kein montenegrinischer Soldat auf türkischem Gebiet befindet. Der behauptete Grenzschiffschiff ist die Folge der ständigen schweren Provokationen durch die Türkei, welche die stützigen Grenzfragen noch immer nicht im beiderseitigen Interesse beigelegt habe.

Saloniki. Nach amtlichen Meldungen haben die Montenegroer unter dem Feuer ihrer Geschütze Montenegro wieder eingenommen. Von Klona, Kolaschin und Verana sind Reblitz zur Verstärkung der Grenzbesatzung abgegangen. Die Italiener, die bisher mit den Montenegroern gemeinsame Sache machten, haben auf die Nachricht von der Auflösung der Kammer ihre Haltung geändert und sind bereit, die Grenze zu verteidigen. Von Spet und Delowa sind 4 Batterien, nach der Grenze abgegangen. Die Lage wird als ernst bezeichnet.

Cetinje. (Aus amtlicher Quelle.) Der türkische Konsul erklärte sich mit der Antwort Montenegros unzufrieden und teilte dem Minister des Meisters mit, daß er, da ihm die verlangte Zugeständigung nicht gegeben wurde, heute oder morgen Cetinje verlassen werde.

Chicago. Auf dem Konvent der Fortschrittspartei entwidelte Roosevelt gestern sein Programm. Er empfahl die Schaffung eines nationalen Industriekommissee mit der Befugnis, die großen industriellen Unternehmungen zu kontrollieren. Was den Zolltarif betrifft, so glaubt Roosevelt, daß das amerikanische Volk für den Schutzzolltarif sei, sich aber gegen die ungerechte Anwendung dieser Politik und gegen frühere Mißbräuche auflehne. Das gegenwärtige Tarifamt sei gänzlich unzulänglich inbezug auf Vollmacht und Wirkungsbereich. Die deutsche Tarifkommission habe ein glänzendes Vorbild. Die Wahlprüfungskommission hat mit 17 gegen 16 Stimmen beschlossen, die Regierungen auszufordern. Diese beabsichtigen an Roosevelt zu appellieren.

Chicago. Roosevelt wurde in der dichtgedrängten Konferenzhalle mit stürmischen Kundgebungen empfangen. Zur Frage der Regierungen erklärte er, der Charakter der Mehrheit der südstaatlichen Delegierten gereiche der Partei und der Regierung zur Unehre.

Washington. Der Senat hat mit 43 gegen 14 Stimmen ein Amendement zur Kanaltariff angenommen, wonach der Präsident an Stelle der von der Kommission vorgeschlagenen Dreimänner-Kommission einen Gouverneur für die Vollendung, Verwaltung und den Betrieb des Panamakanals ernennen soll. Diesem Gouverneur würde auch die Verwaltung der Kanaltariffe zufallen.

Wasserstände.

Wasserstand	Iser		Oger		Elbe					
	Baum	Wasser	Baum	Wasser	Wasser	Baum	Wasser	Baum	Wasser	Wasser
6.	+44	+1	-84	+60	-88	+76	+40	+75	-77	-29
7.	+35	-1	-34	+35	-74	+66	-35	-59	-82	-12

Heutige Berliner Kassa-Kurse

4% Deutsche Reichsbank	100.00	Chemischer Vereinigung	80.00
5% Berlin	80.00	Bismarck	177.50
4% Vereinig. Konsols	100.00	Bau- und Bergbau	197.00
5% Berlin	80.00	Wasserversorgung	201.50
Dankont. Commandit	187.00	Wasserversorgung	143.50
Deutsche Bank	204.00	Hamburger Hafen	195.40
Bel. Handelsgef.	188.50	Hauptstadt	154.50
Dresdner Bank	164.00	Hauptstadt	174.10
Bank für Sozialwesen	121.75	Wasserversorgung	131.00
Nationalbank	123.10	Bau- und Bergbau	208.30
Verp. Credit	161.75	Wasserversorgung	191.30
Frankf. Bank	168.10	Wasserversorgung	240.50
Reichsbank	136.30	Wasserversorgung	20.44%
Canada Pacific Co.	273.75	Hauptstadt	85.00
Baltimore u. Ohio Co.	108.75	Wasserversorgung	218.40
Wig. Electricitäts-Gesell.	206.25		
Wasserversorgung	238.50		

Privat-Diskont 3 1/2% — Zinsen: schwach.

Der Sommer ist eine Gefahr für unseren kleinen Nachwuchs, denn die Hitze beschleunigt nicht nur das Verderben der Nahrungsmittel, sondern wirkt auch unmittelbar ungünstig auf die Verdauungsfähigkeit der Säuglinge ein. Durchfallserkrankungen und Diarrhöen sind dann an der Tagesordnung. Man besorge deshalb rechtzeitig vor und gebe der Milch einen Zusatz von „Russek“ oder „Russek“ allein in Wasser gelöst. Diese leicht verdauliche und nahrhafte Kost wird stets bestens vertragen, regelt die Verdauung und ist geeignet, schlimme Erkrankungen zu verhüten.

Wie aus dem Angelegentlichem ersichtlich, findet morgen nachmittags ein von der Wackerlektionen Hr. W. Neumann gehaltenen Vortrag über die weltbekannte Weidmann'sche Fleischhaltung im Saale des Hotel Wettiner Hof statt. Zugleich mit diesem ist vom hiesigen Vertreter, E. Kunig, eine Ausstellung der dazu erforderlichen Geräte, sowie fertige Fleischstücke, Obst- und Gemüsesorten aus den Jahren 1910-12 arrangiert. Der Vortrag fand im vergangenen Jahre großen Anklang und verspricht auch diesmal sehr lehrreich zu werden, darum ist der Besuch desselben allen Hausfrauen und -Töchtern sehr zu empfehlen.

Als für das „Niesker Tageblatt“ bestimmten Einsendungen (redaktionelle Beiträge, Inserate) wolle man nicht persönlich an einen der Redakteure oder einen der Firmenshaber adressieren, sondern nur: „An das Niesker Tageblatt“, andernfalls bei Abwesenheit des betr. Adressaten Besprechungen in der Redaktion eintreten können.

Seppiche
 in modernen Mustern zu
 8.50 M. bis 16.50 M.

Läufer
 per Meter von 0.68 M. bis
 2.25 M.

Borlagen
 Stück 1.50 M.
 kaufen Sie am billigsten im
Tapeten- u. Linoleum-Haus.
 Ing. Erwin Schulz.

Einquartierung.
Teller, Tassen usw.
 empfiehlt in ganz billiger
 Ware
A. W. Hofmann,
 Gde. Bauherr u. Bettinerr.

Für Einquartierung.
 Tische, St. 1.25 bis 2.90.
 Strohsche, St. 1.50 u. 1.75.
 solange Vorrat reicht, empf.
Ernst Mittag.

Ledertuch-
 Schürzen
 für Frauen und Kinder,
 Wachs-
 und Lederbuchstücken,
 abgepöht und vom Stuch,
 Bands u. Wasserleitungs-
 schoner, Tablettdecken,
 Rückenstücken,
Wachstuch-Reste
 empfiehlt billigst
Tapeten- u. Haus-
Linoleum-Haus.
 Ing. Erwin Schulz.

10000 Stück
Zehntausend
 der allein echten
 unübertrefflichen
Pyramidenliegenlänger
Schwapp
 sind heute wieder frisch
 eingetroffen u. empfiehlt
 einer geneigten Abnah-
 me zu billigen Preisen,
 spez. für den Wieder-
 verkauf.
Apotheker Nieser
Friedr. Düttner.

Wenn Sie von hartnäckigen
 Hautausschlägen, Flechten,
Santjucken
 usw. geplagt sind, so daß der
 Sautreib Sie nicht schlafen läßt,
 bringt Ihnen **Santjuck**, **Santus**
derma rasch Erleichterung.
 Recept. warm empf. Dose 50 Pf.
 u. 1 M. (härteste Form) bei
H. B. Gennide, Hauptstr. 26.

Kinderwagen,
 neu, zu verkaufen
Poppich 14h, 1. St.

Für die Reise
 Erfrischungsbundens
 Erfrischungsbundens
H. Seidmann,
 Hauptstr. 88 u. Kaiser-
 Wilhelm-Platz 11.

Sauerkraut,
 Pfund 8 Pf.
Max Mehnert.

Neue Kartoffeln,
 sehr mehlig, täglich frisch
 aus der Erde, verkauft
H. Gumblich.

Vereinsnachrichten
 M. S. S. Orphen. Heute Mittwoch nach der Übungs-
 stunde Monatsversammlung im Gesellschaftshaus.

WELT THEATER RIESA
 Hauptstraße 51

Achtung! Von heute Mittwoch **Achtung!**
 bis mit Freitag
3 mal was anders:
3 Kabarett-Abende.
 Nicht tolle Humoresken.
 Meyer geht zum Wadlenball.
 Stämper und Kongertlänker.
 Der Abgeordnete.
 Renke hat ein Auto.
 Ein sechsfüßiges Dackel.
 Anfang nächstlicher Dummheit.
 Oulek sieht die Großstadt.
 Der harischdrängte Dieb.
 Außerdem **„Schatten des Lebens“**
 ein Schlager: (2 Akt.), sowie Naturausf. u. Tonbild.
Doppelt-Registation!
 Obgleich ladet ein die Direktion.

Man kauft jetzt noch zu **Sommerpreisen**
Brikets und
Rohlen ab Schiff
 bei **A. G. Hering & Co.,** Riesa,
 Str. 7.

Zucht- und Nutzvieh-Vorkauf.
 Nach 10täg. Quarantäne stehen
Sonnabend, den 10. August
ostpreuß. Kühe
 (Oldenburg. Rasse) aus den milt-
 reichsten Herden Ostpreußens, gute
 Milchfäße, hochtragend und mit
 Kübbern, zu soliden Preisen zum Verkauf im Gasthof (Milt-
 bach) zu Priestewitz — Fernsprecher Großenhain Nr. 54.
Emil Reichelt, Zuchtviehhändler
 aus Wittichenau (Fernsprecher Nr. 9).

Briket - Alleinverkauf
 der renommierten **Marke A. K. W.**
 der Unhaltischen Kohlenwerke.
A. K. W. ist das heizkräftigste
 Bäderbriket
A. K. W. ist das vorzügl. Briket
 für den Haushalt
A. K. W. ist vollständig ruh-
 und schlafenfrei
A. K. W. glüht vollkommen u.
 intensio aus
A. K. W. ist die Freude jeder
 Hausfrau
A. K. W. ist preiswert.
 Empfehle ferner:
la Mariaschener Braunkohlen
 Kiefernholz in Scheiten und Rollen.
Kohlenkontor Hans Ludewig
Eibstraße 1.

Gröba.
H. Blumenthal,
Kottbraut, Weißbraut,
Weißbraut,
 grüne Bohnen, Möhren
 verkauft billigst
H. Schmidt,
Gröba, Georgplatz 1.
Schöne Speisekartoffeln,
 täglich frisch, Mehe 85 Pf.,
 verkauft
H. Schmidt, Gröba,
Georgplatz 1.

Gurken.
 Verkauft jeden Dienstag
 und Freitag von 6-8 Uhr
 vormittags Gurken vom
 Felde. Wiederverkäufern ge-
 wöhre Rabatt.
Wilke,
 Lehndorf bei Gohdorf.
Manöver-
Schlafdecken
 verkauft und verleiht
Hermann Seidler, Birna,
 Planen-, Sack- und Pferde-
 decken-Fabrik, Telefon 2759.

Gothaer Lebensversicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit.
 Versicherungsbestand im Mai 1912:
1 Milliarde 107 Millionen Mark.
 Bisher gewährte Dividenden: 289 Millionen Mark.
 Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmer zugute.
 Unberücksichtigt, Unausföhrbarkeit, Weltpolice.
 Prospekt und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:
Emil Luck, Riesa, Hauptstr. 11.

Für Stotternde!
 Da bei meinen letzten Sprechstunden in Riesa wegen zu großer Inanspruchnahme
 nicht alle Besucher befriedigt werden konnten, so habe ich mich entschlossen, am Freitag,
 den 9. d. Mts., von 11-1 und 2-7 Uhr
im Hotel Kaiserhof
 nochmals Sprechstunden abzuhalten. Ich bitte alle Leidenden sich vertrauensvoll an mich
 zu wenden. Jeder Stotterer kann sich mit Hilfe meiner sehr einfachen Methode
 durch Selbstunterricht in kurzer Zeit vom Stottern befreien (ohne Medikamente).
 Bei Kindern kann das Uebel von den Eltern befreit werden. (Es ist nicht notwendig,
 daß Kinder zur Sprechstunde mitgebracht werden.) Viele Tausend Leidende haben sich in
 kurzer Zeit mit meiner Methode selbst geheilt. Eine große Anzahl Original-Dankgebilde
 liegen in der Sprechstunde zur gef. Einsicht aus. Praktische Rerzte und Lehrer, die zur
 Zeit selbst Stotternde heilen, sind zuerst von mir vom Stottern befreit. (Manche hatten
 vorher bis zu 8 Anstalten ohne den gewünschten Erfolg besucht.) Diesbezügliche Original-
 Zeugnisse stehen zur Verfügung. Früher war ich selbst sehr starker Stotterer und habe
 mich, nach vielen erfolglosen Stren in den besten Anstalten selbst vom Stottern befreit.
 Die Auskunftsverteilung nimmt für jeden Besucher nur etwa 10 Minuten in Anspruch.
 Meine Methode ist der billigste und weit einfachste Weg zur sicheren und gründlichsten
 Befreiung des Stotterbels. Für die Auskunftsverteilung ist nur eine Gebühr von 1 M.
 zu entrichten.
Internationale Sprachheil-Anstalt Hannover.
 Friesenstr. 33. — Fernsprecher Nr. 5371.
Dir. Warnecke.

Vortrag
 mit praktischen Anleitungen über
Wechs
Frischhaltung
 Donnerstag, den 8. August,
 nachmittags 3-6 Uhr
 im Saale des Hotel Wettiner Hof.
 Alle Hausfrauen und Interessenten
 sind freundlichst eingeladen.
H. Stutzsch, Hauptstr. 60.

Metropol-Theater
„Stadt Freiberg“.
 Bis Freitag, den 9. August neues Großstad-
 programm, unter anderem als Hauptschlagert:
„Aus Eifersucht“
 pikantes Sittendrama im ausländ. Harem
 in zwei Abteilungen.
Speisekartoffeln,
 Kaiserkrone, Schusselböden, Rosen, Juli-Mieren, sehr meh-
 lig, Mehe 30 Pf., im Sentner billiger, empfiehlt
H. Grubis, Goethestr. 89. Telef. 261.

Für die überaus zahlreichen Beweise der
 Liebe und Teilnahme bei dem plötzlichen Ableben
 und Begräbnisse unseres lieben Sohnes u. Bruders
Hermann,
 insbesondere für den schönen Blumenschmuck,
 sagen wir hiermit allen den
herzlichsten Dank.
 Die aber, lieber Sohn und Bruder, rufen
 wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
 Riesa, 7. August 1912.
Familie Gustav Weidert.

Entloshende, angedrehte,
 weiße
Frühlartoffeln
 (früh von Erfurt). Sentner
 3.50 M., verkauft
Wittergut Götterwih.

Hausfrauen!
 Pratt
 bei den hohen Kaffeepreisen
ABC
 Marke „Pfeil“
 den allerbesten Kaffeegesetz
 überall zu haben!
Bier! Donnerstag
 abend u. Freitag
 frisch wird in der Bergbrauer
 rei Junagier gefüllt.
Gasthof zur alten Post,
Stauchitz.
 Sonntag, 11. August
Militärregiment u. Ball
 v. Musikkorps d. Art.-Regt. 32.
 Dir. Sonnenberg.
 Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pf.
 Vorverkauf 40 Pf.
 Sollte gleichzeitig meinen
 Schmaus mit ab und bitte
 um recht zahlreichen Besuch.
C. Thieme.

Waldschlößchen
Röderau.
 Morgen Donnerstag frisch
Schlachtfest.
Wesers Restaurant.
 Morg. Donnerst.
Schlachtfest.
Schades Restaurant.
 Morgen Donnerstag
Schlachtfest.

Dank.
 Zurückgekehrt vom Grabe
 unserer lieben guten Mutter
 und Großmutter, der Frau
Christiane
Friederike verw. Reichmann
 sagen wir allen lieben Freun-
 den und Bekannten für die
 liebevolle Teilnahme und den
 reichen Blumenschmuck unsern
 herzlichsten Dank.
 Ploitz, den 5. August 1912.
Die trauernden
Dieterichsen.
 Die heutige Nr. umfasst
 8 Seiten.

Friedensausflüchte?

Was Berlin schreibt man uns:

In mehr oder weniger hoffnungsvoll gestimmten Nachrichten über Unterhandlungen zwischen Italien und der Türkei...

Aus Rom wie aus Konstantinopel kommen entschiedene Abhängigkeiten und, wer besonnen urteilt, muß sie für unrichtig halten. Italien wird, nach seinen zuletzt ungewissen militärischen Erfolgen in Tripolis nicht den ersten Schritt zum Frieden tun...

Wenn hiernach der falsche Schein einer bereits amtlich gebilligten Friedensarbeit bei genauer Prüfung sich in Nichts auflöst, so soll darum nicht verkannt werden, daß für den auf die Dauer unvermeidlichen Friedensschluß schon jetzt gewisse günstige Vorzeichen erkennbar sind.

Über die erfolgreiche Operation der Italiener gegen Suara, über die das Niejaer Tageblatt bereits geführt berichtet hat, meldet General Carroni dem italienischen Ministerium: Nachdem ich in dem Gebiete von Ferrua genügend Truppen unter dem Befehle des Generals Tattioni zurückgelassen hatte, ließ ich gestern bei Tagesanbruch eine Kolonne unter dem Kommando des Generals Dequo, die gestern abend konzentriert worden war, aufbrechen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Zu dem gestrigen Festabend anlässlich der Hundertjahrfeier der Firma Krupp, der die Werksangehörigen mit der Familie Krupp im städtischen Saalbau in Essen vereinte, waren etwa 1800 Werksangehörige und Gäste erschienen.

Zur Verhaftung der englischen Spione bei Ederne erfährt die Bundeszeitung für beide Medienburg in Neustrelitz von zuverlässiger Seite aus Kiel, daß vorgestern abend der gerichtliche Haftbefehl gegen die Festgenommenen erlassen wurde, da unter den be-

schlagnahmten Photographien zahlreiche Aufnahmen von geheimgehaltenen deutschen Besichtigungen vorgefunden wurden. — Die verschiedenen Londoner Zeitungen veröffentlichen zahlreiche Zuschriften und Erklärungen von Freunden und Bekannten der fünf verhafteten Engländer.



Ein Kleinod des Genusses: Salem Gold Cigaretten

Orient-Tab.-u. Cigaretten-Fabrik, Inh. Hugo Zietz, Hafftelegraf, Yenidze, Dresden S.M.d.Königs v. Sachsen.

In zwei Welten.

Roman von Ewald August König.

„Nicht mehr so intim wie früher, wie sehen uns selten — was soll's?“

„Was kann sie Dir noch gelten!“ sagte er. „Sie ist die Braut eines anderen.“

„Sie wird es wahrscheinlich nicht lange mehr sein,“ unterbrach ihn Hermann, „dann trete ich als Freund in meine früheren Rechte wieder ein, und niemand soll wagen, sich noch einmal zwischen uns zu drängen.“

„Was Du auch dagegen sagen magst, ich kann nicht von ihr lassen,“ erwiderte er, „ich liebe sie; kann ich sie nicht gewinnen, so werde ich überhaupt nicht heiraten.“

„Das wäre dann der Geirats mit ihr vorzuziehen,“ sagte der Doktor, auf seine Dose klopfend, und es lag ein schneidender Spott in dem Tone, den er jetzt anschlug, „es dürfte Dir schwer fallen, mich einem Vinsler eine Familie zu ernähren.“

„So hältst Du mich auch für einen Stümper?“ drinsteuerte Hermann auf.

„Gewiß nicht, ich bin vielleicht Dein eifrigster Lobredner, aber ich habe bisher noch kein klingendes Resultat gesehen. Ich rate Dir, verkaufe das Bild, fünfshundert Dollars sind kein Wappenstein, vielleicht zahlt der Amerikaner noch mehr.“

„Ich möchte wissen, wie es mit seinem Prinzipal aussteht, er kann darüber die sicherste Auskunft geben.“

„Das weiß ich schon die ganze Stadt, man erwartet in den nächsten Tagen den Ausbruch des Falliments.“

„Die Gerüchte, die verbreitet werden, kenne ich auch; sie lägen und übertrieben oft, ich möchte Sicherheit haben.“

„Es ist kein Feuer ohne Rauch,“ spottete Hermann, während er seine Arbeit prüfend betradachte, „hier lägen die Gerüchte nicht, an dem Ausbruch des Falliments zweifelt niemand.“

„Gut, gut, aber ich möchte wissen, ob Hugo Röber noch Hilfsquellen hat. Er soll bis heute abend eine namhafte Summe zahlen; kann er das nicht, so wird mir ein Prozeß gegen ihn übertragen, der mir ein großes Honorar einbringt. Du wirst das verstehen, mir liegt viel daran, zu erfahren, ob das Geld gezahlt wird.“

„Und darüber soll ich den Bruder Ernas befragen?“

„Es wird Dir wohl nicht allzu unangenehm sein, mir diesen Gefallen zu erzeigen.“

„Ich treffe ihn wahrscheinlich nach zwölf Uhr beim Frischschoppen.“

„So veräume das nicht, es ist bereits halb zwölf,“ sagte der Doktor ungeduldig, während er auf die Tür zuschritt, „mir liegt wirklich viel an der Nachricht, die Du mir bringen wirst.“

„Damit ging er hinaus und bald darauf verließ auch Hermann das Haus, um den Wunsch des Vaters zu erfüllen. Sein Weg führte ihn an der Apotheke Wendts vorbei, er warf einen Blick durch die Glastür, und als er den Provisor allein in der Offizin sah, trat er ein.“

Der Summich, der Provisor Wendts, war ein kleiner, hagerer Mann mit einem barlosen, listigen Fuchsgesicht.

Das ehemals blonde Haar, das nur spärlich noch den spitzen Schädel bedeckte, war bereits ergraut, Weiz und Beschinnigkeit sprachen aus den scharf markierten Gesichtszügen.

„Sind Sie allein zu Hause,“ fragte Hermann mit einem raschen Blick auf die halbgeöffnete Tür des Kabinetts.

haben, Espionage zu treiben oder erst angeführt der deutschen Räte und Befehlungen auf den Gedanken gekommen sind, ihrem Vaterlande einen Dienst zu leisten. Bei dem Ingenieur und dem Herrn, der die verschiedenen photographischen Aufnahmen gemacht hat, ist das Interesse an den photographierten Gegenständen und Landschaften jedenfalls erwiesen.

Der einzigen Tagen sind in Mex zwei Privatpersonen verhaftet worden, die von Buchhandlungen umfangreiches Material an Generalstabskarten und anderen militärischen Werken bezogen haben. Sie heißen Fassbender und Weihen. Weihen war längere Zeit kaufmännischer Angestellter in deutschen und später auch in französischen Häfenverfehen.

Verstärkung des bestehenden Reichserbschaftsteuergesetzes fordert eine parlamentarische Zustimmung an die ultramontane Germania: „Unter den vielen Besprechungen verdient die des Justizrates Bamberger eine besondere Beachtung; denn dieser liberale Politiker behauptet, daß bei der bestehenden Reichserbschaftsteuer jährlich 58 Millionen Mark unterschlagen würden; er rechnet aus, daß diese Steuer dem Reiche heute 96 Millionen Mark bringen müßte, daß sie aber nur 40 Millionen abwerfe; er sagt auch, daß es das mobile Kapital sei, das sich dieser ungeheuren Steuerhinterziehung schuldig mache. Nachdem ein liberaler Politiker so scharfe Anklagen erhoben hat, muß die Sache untersucht werden; es muß besonders das Reichschatenamt alle Bundesbehörden, die Reichsbevollmächtigten und die Erbchaftsteuerämter in Bewegung setzen, um die 56 Millionen Mark hinterzogene Steuern aufzubringen. Geht es mit Hilfe des bestehenden Gesetzes nicht, so muß man eben dieses erheblich verschärfen; man kann dabei denken an eine Verzehnfachung der Geldstrafen, an Einziehung des gesamten der Steuer entzogenen Vermögens, an Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, Titel und Orden, an verschärfte Beweismittel, wobei die Auskunftspflicht der Banken, Versicherungsanstalten und Sparkassen an erster Stelle steht. Erst müssen alle diese Mittel bei einer bestehenden Steuer angewendet werden, ehe man eine andere Steuer ähnlicher Art schafft.“ — Hierzu bemerkt der „Dresdn. Anz.“: Diese Anregungen entspringen natürlich der Abneigung, die letzte Finanzreform zu ergänzen. Unbestreitbar aber ist leider wohl, daß wir überhaupt keine neuen Steuern brauchen, wenn jeder seiner Steuerpflicht ganz gewissenhaft nachkäme.

Das preussische Staatsministerium hat beschlossen, den vom Metropolitankapitel in Köln zum Kapitularklar gewählten Domkapitular T. Kreuzwald zur Ausübung der ihm als Kapitularklar zustehenden bischöflichen Rechte und Funktionen zuzulassen.

Nachdem die Pest in Portorico und Algier festgestellt worden ist, sind, wie im Reichsanzeiger bekanntgegeben wird, die von der Insel Portorico und dem Hafen von Algier nach einem deutschen Hafen kommenden Schiffe und ihre Insassen bis auf weiteres vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen.

Wie mitgeteilt wird, beabsichtigt das preussische Kultusministerium die Herausgabe eines amtlichen Wegweisers zur Einführung in einen Beruf, der den Schulbehörden, Erziehungs- und Weisensaussern zur Orientierung dienen soll. Dieser Wegweiser soll in Form einer Broschüre zweimal jährlich erscheinen und den aus der Schule in das Erwerbsleben tretenden Knaben, sowie den Eltern eine Begleitung bei der schwereren Wahl des Berufes bieten. In der Broschüre sollen Bedingungen für die Ablegung der einzelnen Berufsprüfungen, ferner ein Verzeichnis geeigneter Lehrstellen aus dem ganzen Reiche enthalten sein. Auch vor überfüllten Berufen soll, was nötig ist, gewarnt werden.

Die Absicht, dem Reichstag einen Gesetzentwurf zur Abänderung der Fahrkartensteuer vorzulegen, ist vorläufig ausgefallen. Sie war geplant und sollte aus eisenbahntechnischen Rücksichten eine anderweitige Verteilung der steuerlichen Belastung der Fahrkarten herbeiführen. Jureit ist die Fahrkartensteuer mit ihrem Ertrage für das Reich unentbehrlich, und es könnte sich daher nur um Abänderungen aus eisenbahntechnischen Rücksichten handeln. Die preussische Eisenbahnverwaltung steht bekanntlich auf dem Standpunkte, daß durch die starke Belastung der oberen Klassen mit der Steuer eine Abwanderung in die unteren Klassen eingetreten ist, die erhebliche Ausfälle in den Einnahmen zur Folge hat. Dieser Mischstand könnte nur dadurch behoben werden, daß — unter Freilassung der vierten Wagenklasse wie bisher — ein Ausgleich innerhalb der drei oberen Klassen erfolgte. Dieser Ausgleich wäre nur möglich durch eine Entlastung der ersten Wagenklasse und eine entsprechend stärkere Belastung der zweiten und dritten Klasse. Nur auf diese Weise könnte das Ziel erreicht werden, das die preussische Eisenbahnverwaltung mit einer Milderung der Fahrkartensteuer erstrebt. Eine solche Regelung, bei der die dritte Klasse zugunsten der ersten stärker belastet wird, hat aber im Reichstag keine Aussicht auf Annahme.

Nach den Ermittlungen des Reichsgesundheitsamtes betrug der Fleischverbrauch in Deutschland im Jahre 1911 auf den Kopf der Bevölkerung 108,5 Pfund; im Jahre 1910 erreichte der Verbrauch nur die Höhe von 104,12 Pfund. Dazu kommen noch 16 Pfund Wild, Geflügel und Fische auf den Kopf der Bevölkerung, so daß der Gesamtverbrauch an allen Arten von Fleisch die Höhe von 124 Pfund erreicht. Dieser Verbrauch steht dem englischen nicht nach.

Aus unseren Kolonien. Der apostolische Präfekt Prokollowski, der vor einiger Zeit durch die kirchliche Erziehung einer Missions trotz staatlichem Verbot nach Deutschland, hat sich der staatlichen Gewalt unterworfen. Durch Berufung im Amtsbezirk für Deutsch-Südwestafrika wird die frühere Meldung

bestätigt, daß er beim italienischen Gouverneur eine Erklärung eingereicht hat, der zufolge von Seiten der Mission des Heiligen Franz von Sales Verstoß getroffen worden ist, daß kirchliche Erzeugnisse von Wörtern und Eingeborenen nicht mehr angenommen werden.

Donnerstag-Karlsruhe. Die Korrespondenz Wilhelm erklärt von eingeweihten Geistes: Die in den letzten Tagen aufgetretenen Gerüchte über Auswechslung der Geschlechte mit Bronzeröhren durch solche mit Stahlröhren entscheiden jeder Begründung. Obgleich die Nachricht von einer Bestellung von Stahlröhren, welche die Dienstleistung bei den Eisenwerken aufrecht eingeleitet haben soll, aus der Luft gegriffen.

Frankreich. Aus Lissabon wird dem Figaro gemeldet, daß 19 Matrosen der Kriegsmarine, welche sich während des Streiks der Handelsmatrosen in Mexiko geweigert hatten, an Bord von Handelsdampfern Dienst zu tun, vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen. Ueberhaupt stellt sich jetzt heraus, daß die französische Regierung nur verhältnismäßig wenig Matrosen der Kriegsmarine für die Handelsdampfer verwendet, weil sie mit der revolutionären Stimmung rechnen muß, von der ein bedeutender Prozentsatz der Kriegsmatrosen bereits erfüllt ist. Es kamen während des Seemannsstreiks viele Fälle von Disziplinlosigkeit in der Kriegsmarine vor; viele Kriegsmatrosen weigerten sich, an Bord der Handelsdampfer zu gehen. Die meisten Fälle wurden aber vertuscht.

Die Offiziere und Mannschaften der Messageries Maritimes nahmen die Arbeit wieder auf und nehmen im voraus den Spruch des Schiedsgerichts an.

England. Im Unterhause fragte Robert Cecil, ob die Regierung im Hinblick auf die gegen die Peruvian Amazon Company besonders im Ausland erhobenen Anklagen einem Antrage auf Ernennung eines Untersuchungsausschusses zustimmen werde und ob die beteiligten Direktoren der Gesellschaft irgendeine Verantwortung für die Putumayo-Verbrechen treffe. Premierminister Asquith erwiderte, die Regierung habe diese Anregung in Erwägung gezogen und wegen der außerordentlichen Umstände dieses Falles sich für die Ernennung eines Untersuchungsausschusses erklärt, der Anfang Oktober zusammentreten werde. Der liberale Opponent fragte, ob die Regierung nicht eher Schritte für eine Abklärung der Sache tun wolle, als bis von anderen Mächten in dieser Richtung Anregungen gegeben würden, und ob Premierminister Asquith im Hinblick auf die Tatsache, daß seit 1899, wo diese Frage im Haag erörtert wurde, die Ausgaben für Rüstungen ständig gewachsen seien, einen Plan annehmen werde, durch welchen die Frage der internationalen Abrüstung in Fluß gebracht würde. Premierminister Asquith erwiderte: Ich glaube nicht, daß die internationale Abrüstung, wenn damit die Abschaffung jeder bewaffneten Macht gemeint ist, praktisch durchführbar ist. Die britische Regierung ist, wie den anderen Mächten bekannt ist, immer bereit gewesen, die Frage der Beseitigung der Rüstungsausgaben international zu erörtern, auf jede Anregung der anderen Großmächte nach dieser Richtung hin wird die britische Regierung bereitwillig eingehen.

Aus Kapstadt wird gemeldet, daß die südafrikanische Regierung den angebotenen Beitrag für die britischen Flottenstützungen wahrheitsgemäß zurückzulegen und stattdessen die Union-Castle-Linie, die den Postdienst besorgt, so bedeutend subventionieren werde, daß diese Linie kein Schaden mehr erleide, ihre alten Schiffe durch lauter große und schnelle Dampfer zu ersetzen, die im Kriegsfall in bewaffnete Kreuzer umgewandelt werden können.

Lord Charles Bessford wird im Unterhause Dinge gegen das Marineministerium vorbringen, die ein eigenständliches Licht auf die jüngsten Flottenmandate werfen. Er behauptet, es sei der roten (seindlichen) Flotte nur derhalb gesungen, 28000 Mann an der Küste von England zu landen, und als sie überrascht und von der blauen (verteidigenden) Flotte verfolgt wurde, mit ihren besten Schiffen zu entkommen, weil die Admiralität sich in die Kriegsführung einmischte. Vom Tage ihres Scheiterns in Whitehall-Street soll sie allerlei Befehle an die Flotte durch drahtlose Telegraphie gesandt haben, die die größte Verwirrung und bedeutende Verzögerungen verursachten.

Ägypten. Der erste Palastsekreter hat auf der Waise ein Restrikt des Sultans versehen. Das Restrikt ist dem Gebrauch nach an dem Großwesir gerichtet und besagt: „Der Senat, der verfassungsgemäß für die Interpretation der Verfassung zuständig ist, war der Ansicht, daß die nach der Auflösung der alten Kammer gewählte neue Kammer ausschließlich das Mandat hatte, als Schiedsrichter über einen Konflikt zu urteilen, der zur Auflösung der alten Kammer geführt hat. Daher ist auch Montagsnacht ein Trabe des Sultans herausgenommen, das die Schließung der Kammer und Neuwahlen anordnet. Obgleich das Großwesirat am Vormittag dem Kammer- und Senatspräsidenten mitgeteilt hatte, sie sollten für Nachmittags die Besetzung dieses Trabes abwarten, trat die Kammer bereits am Vormittag zusammen, machte Einwendungen gegen das Recht des Senates zur Interpretation der Verfassung und beschloß in Abwesenheit des Kabinetts eine Resolution gegen das Kabinet, diesem das Kabinet auszusprechen. Diese Handlungsweise, die mit dem früheren Präsidenten der Kammer mitgeteilt wurde, hat mein Bedauern hervorgerufen. Ich habe noch wie vor volles Vertrauen zu meinem Kabinet, das im Einklang mit der Verfassung gebildet worden ist und das fortgesetzt, für das Wohl der Nation und die öffentliche Ordnung zu arbeiten. Ich erwarte, daß das Kabinet auf weitere die größten Verzögerungen machen wird, damit die Wahl zur Kammer, die am 14. November zusammentreten muß, frei von jeder Intervention, von jedem Druck und von jedem Mißbrauch vor sich geht.“

Die Schließung der Kammer ist Ibrahim Pascha, dem Führer der albanischen Sondermission, mitgeteilt worden. Wie der Wiener „Neuen Freien Presse“ aus Konstantinopel

gemeldet wird, soll die Kommissionspartei beschlossen haben, sich in Konstantinopel als Parlament zu konstituieren, sich an den Reichstag nicht zu beteiligen und die Verhinderung zur Wahlentscheidung aufzusuchen. „Jeune Turc“ veröffentlichte ein Telegramm aus Saloniki, das dem Senat angeblich im Namen von 5000 Personen zugesandt ist und gegen die Auflösung der Kammer protestiert. Kapitale Dapfelien sind aus Aleppo, Tripoli und Smyrna eingetroffen. Die Presse hebt die historische Bedeutung des vorgestrigen Tages hervor. Die Wähler der Liga laudieren die Fällung der Kammer und empfehlen der Bevölkerung Ruhe. Die jungtürkische „Tanin“ befrachtet die Verfassung des Parlaments. Die Regierung hat die Würgermeister von Smyrna, Adrianopel und mehrere anderer Städte abgesetzt und schenkt eine gerichtliche Verfolgung an, weil sie die Bevölkerung gegen die Regierung aufreizten. Da die Regierung die vorgestrige Versammlung der Kammer als nichtig ansieht, veröffentlicht das Amtsblatt seinen Sitzungsbericht.

Mexiko. Nach Nachrichten aus Mexiko ist es in der Stadt und deren Umgebung zu Unruhen gekommen, welche durch den Raub Traktat verursacht worden sind, dessen feindselige Bestimmung bekannt war. Traktat weigerte sich, in die Stadt zu kommen, um mit dem Obersten Rangin die Sicherstellung der Ruhe in der Gegend zu besprechen. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen Anhängern des Raub und Volkstruppen, die mit Unterstützung einer Kompagnie Schützen Traktat verhaften wollten. Die Europäer flüchteten in die Konjulate.

Verhandlungen aus Eingeborenenkreisen besagen, Huey Sahb werde in etwa zwei Wochen zu Beginn des Monats November nach Tanager kommen und nach vierzehntägigem Aufenthalt eine Pilgerfahrt nach Puebla antreten.

Argentinien. Robert Hilburn, der nach Sonora entsandt worden ist, um die näheren Umstände des Todes Fertlings und Schuberts festzustellen, ist zurückgekehrt und berichtet, daß er ermordet worden sind. Er fand Fertling an einem Baum hängend vor; Schubert lag auf dem Boden mit einem Strich um den Hals und verflümmelt. Er habe die Leichen befalltet und die Verhaftung von zwei Verdächtigten veranlaßt, die während der Untersuchung in Haft gehalten würden. — Die „Arg. Ztg.“ meldet: Die Untersuchung des Falles der beiden in Mexiko ermordeten Deutschen Fertling und Schubert wird von der Berliner Regierung energisch betrieben, obgleich sich inzwischen Zweifel an der Reichsangehörigkeit der Ermordeten ergeben haben. Fertling soll das amerikanische Bürgerrecht erworben haben und Schubert soll aus Böhmen gebürtig sein.

Sinau. Der „Arg. Volksztg.“ zufolge teilt ein katholischer Missionar in Nord-Schantung der Provinzial-Missions-Pröbatur in Düsseldorf mit, daß er die Nachricht erhielt, monach in der Mission Schenck ein sinesischer Vater ermordet wurde. Etwa 30 Christengemeinden seien zerstört und 5000 Christen ausgeplündert worden. Bei der letzten Anarchie wundert einen das gar nicht, so schreibt der Vater; augenblicklich habe ich Schwereigkeiten mit einem Mandarin, der eine Christin nebst ihrer Tochter zum Abstoß von der Religion zu bewegen sucht. Als die Christin sich auf den Schutz des sinesischen Staates berief, sagte der Mandarin: „Früher unter dem Kaiserreich seien die Christen allerdings geschützt worden, jetzt unter der Republik gelten jene Gesetze nicht mehr.“

Aus aller Welt.

Berlin: Die Abkühlung, welche schon am Donnerstag in Großbritannien begann, gelangte vorgestern mit tag in das mittlere Norddeutschland. In Berlin veränderte sich der Witterungscharakter ungemein schnell. Die Temperatur vorgestern Abend war sehr kühl. — Ein Droschkenkutscher, der von zwei Männern und einer Frau gegen Witternacht zu einer Fahrt auf der Spandauer Chaussee engagiert war, wurde an einjamer Stelle von den Männern, nachdem er einen wichtigen Vieh über den Kopf erhalten hatte, vom Wagen geworfen, dann weiter bis zur Bewusstlosigkeit mißhandelt und seiner Barthschaft beraubt. Der Zustand des Kutschers ist glanzlich ernst. Von den Tätern fehlt jede Spur. — Gestern nachmittag wurde auf der Straße Berlin-Halle zwischen Großbeeren und Ludwigfelde, das Führerwerk des Besitzers Ebel aus Teltow überfahren und zerschmettert. Die Ehefrau des Besitzers und ihr Sohn wurden getötet. Es liegt eigenes Verschulden vor, da die geschlossene Flughafenke eigenmächtig von ihnen geöffnet wurde. — Paris: Gestern früh wurde der Leichnam des Justizrates und Notars Paul Michaelis aus Berlin aus der Seine gezogen, der seit Freitag aus seinem Hotel in Englyden verschwunden war. Bei der Leiche wurde ein Brief gefunden, welcher Aufschluß über die Gründe des Selbstmordes gibt, die in sehr namhaften Spielverlusten bestehen sollen. — Lyon: Gestern nachmittag stießen im Tunnel bei Lozanne (Dep. Rhone) zwei Züge zusammen, wobei vier Personen getötet und zwölf verletzt wurden. — Liverpool: Die ärztliche Diagnose bei einer erkrankten jungen Frau hatte auf Blinddarmentzündung gelaufen, und die Patientin sollte operiert werden. Während der Operation erkannten die Ärzte plötzlich, daß sie sich in der Diagnose geirrt hatten, und daß die junge Frau an Diphtherie erkrankt war. Nun wurde die Operation scheinbar unterbrochen und die Anzeige bei den Behörden erstattet, die sofort alle Maßnahmen trafen, um ein Umfahrgreifen der Seuche zu verhindern. Man weiß noch nicht, auf welchem Wege die junge Frau sich die Bestanftung geholt hat. Bisher ist noch ein verdächtiger Fall zur Anzeige gekommen, und zwar aus dem Hafenviertel.

Peterburg: Zu dem Brande, der das Palais Peters des Großen einäscherte, wird noch gemeldet: Eine Kaserne, das Gebäude der Feuerwehre und etwa 30 Häuser wurden von den Flammen erfaßt. Ein Teil der Hei-

Die ... in ... die ... der ...

Ein ... in ... auf ...

Die ... in ... nach ...

Wetterprognose
der ... am ...

Das ... in ...

Das ... in ...

Das ... in ...

Das ... in ...

Das ... in ...

Das ... in ...

Das ... in ...

Das ... in ...

Schiff ...

2 Frauen

Die ...

Dienstmädchen

Tüchtige ...

Besseres ...

Einen ...

Wir suchen
einen ...

Fabrikarbeiter

Materialwarengeschäft

Bäckerei-Verpachtung

Schneidrad

1 Opel-Kabriolet

1 Piano

Damenrad

Hautjucken

Schlaflos

Maurer
und Handarbeiter

Mehrere Arbeiter

Kurzzeit der Dresdner Börse vom 7. August 1912.

Mitteldeutsche Privat-Bank
Abteilung Riesa a/E.

Table with multiple columns showing stock market data for various companies and sectors.